

UNECE-Report 2010

Zusammenfassung und Endbericht

Dr. Christian Rammel

Wien, Juli 2010

I. HINTERGRUND

Der UNECE-Report

Im Dezember 2006 bestätigte die UNECE die von ihrer international besetzten ExpertInnen-gruppe entwickelten BNE-Indikatoren und bekräftigte die Absicht mithilfe dieses Indikatorensets die Implementierung ihrer BNE-Strategie in den einzelnen Ländern zu evaluieren. Basierend auf diesem Indikatorenset sollen bis 2010 (Phase II¹) bzw. 2015 (Phase III) die einzelnen UNECE-Staaten über Erfolg bzw. Qualität der Umsetzung der UNECE-Strategie berichten bzw. standardisierte nationale Reports ausfüllen. Die Erstellung der nationalen Reports soll dabei in einem möglichst breiten Multi-Stakeholder-Prozess erfolgen. Konkret lautet der offizielle Aufruf der UNECE diesbezüglich wie folgt:

*UNECE Member States should prepare their national implementation reports through a **transparent consultative process involving all relevant stakeholders at the national/state level**. Countries with a federal structure will submit one consolidated report based on subnational/state inputs.*

Für die Erstellung des nationalen Reports für die Phase II (2010) werden zudem auch folgende Zielvorstellungen genannt:

*Start **integrating SD into learning programmes and curricula, review processes made in the implementation of the national strategies and revise them, if necessary.***

Um bis 2010 auch in Österreich einen breiten nationalen Multi-Stakeholder-Prozess für die Reporterstellung zu etablieren und diesen im Rahmen der BNE-Zielvorstellungen zudem als eigenen partizipativen Lern- und Gestaltungsprozess zu nutzen, beauftragte 2007 das BMUKK das FORUM Umweltbildung mit der Koordination des ersten bundesweiten Reportingverfahrens. Das Ergebnis dieses Verfahrens – der österreichische UNECE-Report – wurde vom FORUM Umweltbildung am 16. Februar 2010 im BMUKK vorgestellt, anschließend um weitere Informationen von ExpertInnen des BMUKK ergänzt und im Juni 2010 finalisiert. Der nun vorliegende Endbericht reflektiert diese Ergänzungen und soll vom BMUKK in den nächsten Tagen an die UNECE weitergeleitet werden.

Der Reporting-Prozess

Zentraler Kern des Reporting-Prozesses war eine durch das FORUM Umweltbildung eingesetzte und koordinierte Arbeitsgruppe, die aus sechs unabhängigen ExpertInnen der verschiedensten Bereiche der formalen, informellen und non-formalen Bildung bestand. Die Besetzung dieser Arbeitsgruppe erfolgte entlang der sechs Handlungsfelder (im englischsprach-

¹ Phase I fand 2007 statt und hatte neben ersten freiwilligen nationalen Pionier-Reports auch die erste überblicksmäßige Erfassung der nationalen BNE-Initiativen zum Ziel. Zu den Ländern, die Ende 2007 einen ersten UNECE Pionier-Report abgaben, zählte auch Österreich.

chigen Report als „objectives“ ausgewiesen) der UNECE-Strategie, die auch Aufbau und Struktur des nationalen Reports bestimmen. Konkret übernahm jedEr der Arbeitsgruppen-teilnehmerInnen auf Basis der jeweiligen persönlichen Expertise die Verantwortung zur Datenerhebung in je einem der folgenden Handlungsfelder:

- **Handlungsfeld 1: Politik und gesetzlicher Rahmen**
(Ensure that policy, regulatory and operational frameworks support ESD)
- **Handlungsfeld 2: Lernprozesse und Nachhaltigkeit**
(Promote Sustainable Development through formal, non-formal and informal learning)
- **Handlungsfeld 3: LehrerInnenausbildung / Weiterbildung**
(Develop the competence within the education sector to engage in ESD)
- **Handlungsfeld 4: Materialien und Tools zu BNE**
(Ensure that adequate tools and materials for ESD are accessible)
- **Handlungsfeld 5: Forschung und Entwicklung**
(Promote research on and development of ESD)
- **Handlungsfeld 6: Internationale BNE-Kooperation im UNECE-Raum** (Strengthen cooperation on ESD at all levels within the UNECE region)

Die Datenerhebung bzw. Befragung von Stakeholdern innerhalb des entsprechenden Handlungsfelds erfolgte durch die teilnehmenden ExpertInnen im Zeitraum Jänner bis September 2008. In Bezug auf die Art der Datenerhebung gab es für die einzelnen ExpertInnen keine spezifischen Vorgaben, weshalb unterschiedliche Methoden bzw. Zugänge zur Datenerhebung individuell gewählt wurden. Das Spektrum reicht dabei von Netzwerkabfragen über persönlich geführte Interviews bis hin zu Befragungen per E-Mail. Für die Auswahl und Integration der erhobenen Informationen bzw. die Beantwortung der spezifischen Fragestellungen des jeweiligen Handlungsfelds waren in erster Linie die ExpertInnen selbst verantwortlich.

Die einzelnen Treffen der Arbeitsgruppe dienten der Diskussion und Strukturierung der Ergebnisse aus den sechs Handlungsfeldern, wobei in weiterer Folge ein erstes gemeinsames „Bild“ von BNE in Österreich skizziert wurde. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Treffen richtete sich auf die während der Befragung aufgetauchten Probleme bzw. auf die teilweise stark divergierenden Wahrnehmungen und Umsetzungsschwierigkeiten von BNE in den einzelnen Handlungsfeldern. Die Ergebnisse dieser Treffen führten im Herbst 2008 zur Erstellung des ersten Zwischenberichts der Arbeitsgruppe. Darauf aufbauend wurde im Jänner 2009 der vorläufige nationale Report erstellt und auf der Website des Dekadenbüros (www.dekadenbuero.at) veröffentlicht.

Basierend auf der Onlineveröffentlichung initiierte das FORUM Umweltbildung einen bundesweiten Feedbackprozess. Stakeholder aus allen betroffenen Bereichen konnten innerhalb von acht Monaten den vorliegenden Bericht online kommentieren und ergänzen. Dabei wurde den UserInnen freigestellt, Ergänzungen zu sämtlichen Fragen des UNECE-Reports oder lediglich zu ausgewählten Handlungsfeldern anzubringen. Im Zuge der parallel zum Feedbackprozess stattfindenden Öffentlichkeitsarbeit wurden über 350 Personen aus dem öster-

reichischen BNE-Umfeld angeschrieben und zur Kommentierung des Zwischenberichts eingeladen. Das Resultat dieses Prozesses wurde im vorläufigen Endbericht – dem vorliegenden nationalen UNECE-Report 2010 – zusammengefasst.

II. Ergebnisse

Die zusammengefassten Ergebnisse bzw. die ersten Interpretationen des vorläufigen nationalen Reports wurden am 16. Februar 2010 im BMUKK präsentiert und diskutiert. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die unterschiedlichen Aspekte und Wahrnehmungen zu den einzelnen sechs Handlungsfeldern gelegt. Neben dem primären Ziel der Erstellung eines gut abgesicherten und fundierten Nationalen Reports für die UNECE galt es ein umfassendes Bild des aktuellen Stands von BNE in Österreich zu skizzieren. Der Fokus des Fragebogens und die Art der Erhebung reflektieren dieses Bild in erster Linie als Wahrnehmung von BNE unter den einzelnen Stakeholdergruppen, was die Möglichkeit bietet, die Kommunikation und Verbreitung von BNE an die einzelnen Stakeholdergruppen anzupassen bzw. besonderes Augenmerk auf noch vorhandene „blinde Flecken“ von BNE zu legen.

Handlungsfeld 1: Politik und gesetzlicher Rahmen

Handlungsfeld 1 ist für die UNECE von entscheidender Bedeutung, da sich hier die direkte Übernahme der Vorgaben der UNECE-Strategie in die österreichische Bildungslandschaft am stärksten widerspiegelt. In diesem Zusammenhang kommt den Aktivitäten der politisch Verantwortlichen die größte Bedeutung zu.

Vorweggenommen ergibt die Fragebogenauswertung für dieses Handlungsfeld eine hohe Zahl an positiven Nennungen, was Österreich als eines der Pionier-Länder für BNE in Europa auszeichnet. Besonders gut wurde in diesem Handlungsfeld die Verfügbarkeit der Daten wahrgenommen. Die meisten Daten sind zentral im BMUKK erfasst, was als Indiz für die Relevanz des BNE-Themas im zuständigen Ministerium zu werten ist.

Hervorzuheben in diesem Handlungsfeld ist zudem die Existenz expliziter Maßnahmen zur bundesweiten Umsetzung von BNE, wie etwa die österreichische BNE-Strategie, der nationale Implementierungsplan sowie die BNE-Focal Points².

An der Schnittstelle von staatlichen Strategien bzw. Maßnahmen zur Unterstützung von BNE-Prozessen und der realen Bildungsarbeit kam es zu zahlreichen Nennungen der beiden Institutionen FORUM Umweltbildung und Zentrum Polis, die unter den Stakeholdern gut bekannt sind und deren Aktivitäten positiv aufgenommen wurden.

Auch wenn die österreichischen Aktivitäten in diesem Handlungsfeld als überwiegend positiv zu bewerten sind, verdeutlicht der Report hier drei latente Schwachstellen: Zum einen gibt es noch immer keine explizite Nennung von BNE im Bereich Lehrpläne und in Bildungsstan-

² Die UNECE fordert von den einzelnen Mitgliedsländern die verpflichtende Kooperation bzgl. der Umsetzung von BNE zwischen den Unterrichts- und Umweltministerien. Im Gegensatz zu vielen anderen UNECE Staaten, ist diese Kooperation in Österreich zwischen beiden Ministerien – den nationalen Focal Points – schon seit mehreren Jahren gut etabliert.

dards³. Ein ähnliches Defizit stellt das vollständige Fehlen von BNE in offiziellen Richtlinien und Dokumenten bzgl. des non-formalen und informellen Bildungsbereichs dar. Weiters zeigt der Report ganz klar das Fehlen jeglicher expliziter Erwähnung von BNE in allgemeinen gesetzlichen Richtlinien und Dokumenten die sich auf formale Bildungsthemen beziehen.

Handlungsfeld 2: Lernprozesse und Nachhaltigkeit

Im Bereich des formalen Bildungssystems spiegelt Handlungsfeld 2 unter den befragten ExpertInnen und betroffenen Stakeholdergruppen eine positive Wahrnehmung der nationalen Verankerung von BNE wider. Gerade die gute Verbindung zwischen Nachhaltigkeits- und BNE-Prinzipien und den einzelnen Unterrichtsprinzipien wurde von den Befragten oft hervorgehoben. Außerdem unterstreicht die Verankerung zahlreicher Nachhaltigkeitsthemen in Lehrplänen und einzelnen Unterrichtszielen eine immer stärker werdende Auseinandersetzung mit Sustainability an Schulen und Universitäten.

Ergänzend dazu scheint Österreich auch eines jener Länder zu sein, in denen ein „*whole-institution-approach*“, respektive ein integrativer und institutionell reflektierter Zugang zu BNE-Prozessen, in Schulen wie Universitäten, allmählich seinen Einzug hält. Weiters kann davon ausgegangen werden, dass sich die in Österreich sehr erfolgreichen Vorarbeiten der klassischen Umweltbildung bislang auch dahingehend auswirkten, dass bundesweite Initiativen – wie z.B. Umweltzeichenschulen – strenge Qualitätskriterien mit deutlichem BNE-Bezug aufweisen und damit auch in hohem Maße formale Lernprozesse prägen.

Trotz der oben angeführten erfreulichen Ergebnisse des UNECE-Reports zeigt Handlungsfeld 2 auch ganz eindeutige Defizite. So ist zum einen auf das völlige Fehlen einer einheitlichen nationalen Qualitätskontrolle hinsichtlich BNE im Unterricht hinzuweisen. Zum anderen sei erwähnt, dass bis zum Abschluss des vorliegenden Reports im Juni 2010 noch keine einzige weiterführende Analyse bzgl. der Verbindung zwischen BNE und Curricula wie Unterrichtsprinzipien vorlag. Zudem liegt im Bereich von Lernprozessen und Nachhaltigkeit der Fokus eindeutig im formalen Bildungsbereich – ein Umstand, der auch durch das Fehlen jeglicher Evaluation von BNE-Prozessen im non-formalen und informellen Bildungsbereich unterstrichen wird.

Handlungsfeld 3: LehrerInnenausbildung / Weiterbildung

Im Bereich des *teacher training* zählt Österreich sicher zu den wenigen Pionier-Ländern innerhalb der UNECE. Unterstützt wird dieser positive Trend in Handlungsfeld 3 v.a. durch die Arbeit von Netzwerken wie ÖKOLOG, BNE Netzwerk Salzburg, der BNE Lehrgang von FORUM Umweltbildung und der Universität Klagenfurt oder einzelnen Pädagogischen Hochschulen. Dementsprechend skizzierten die meisten der Antworten in diesem Handlungsfeld ein er-

³ In Bezug auf die Diskussion zur Integration von BNE in Bildungsstandards sei hier auf das Problem hingewiesen, dass das Konzept fixer Standards den kontinuierlichen Lern- und Anpassungsprozess innerhalb dynamischer BNE-Prozesse entgegenläuft. Der Diskurs sollte dementsprechend eher auf flexible Qualitätskriterien für BNE fokussieren.

freuliches Bild der Umsetzung der UNECE-Strategie in Österreich. Positiv zeigte sich auch in diesem Handlungsfeld der hohe Grad an Netzwerkunterstützung seitens der Ministerien.

Im Gegensatz zu starken Signalen in Richtung Verankerung von BNE in der österreichischen LehrerInnenaus- und -weiterbildung ist die Weiterbildung von UniversitätslehrerInnen im Bereich von BNE zurzeit kein Thema. Dieser Befund zeigt, dass Schulen in Österreich in den Bereichen Didaktik und Methodik bei weitem innovativer agieren als Universitäten. Neben dem „blinden Fleck“ UniversitätslehrerInnen dokumentiert der Report zudem, dass im Bereich der Verwaltung von Bildungseinrichtungen ebenfalls keine strukturierte und umfassende BNE-Weiterbildung angeboten wird.

Handlungsfeld 4: Materialien und Tools zu BNE

In Österreich werden laut den befragten ExpertInnen bzw. Stakeholder-Gruppen BNE-relevante Materialien in verschiedenen Bereichen entwickelt und verwendet (Umweltbildung, Politische Bildung, Gender- und Konsumentenbildung, etc.). Zusätzlich dokumentiert der vorliegende Report die Nutzung vieler BNE-Materialien aus Deutschland und der Schweiz. Bzgl. Dissemination verdeutlicht der UNECE-Report die tragende Rolle der beiden Institutionen FORUM Umweltbildung und Zentrum Polis, die in Österreich eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Verbreitung von BNE-Materialien einnehmen.

Hinsichtlich bestehender Defizite ist für dieses Handlungsfeld zu konstatieren, dass laut vorliegendem UNECE-Report 2010 in Österreich weder eine nationale Strategie zur Entwicklung und Verbreitung von BNE-Materialien bzw. BNE-Tools existiert noch eine einheitliche Richtlinie für die Qualität von BNE-Materialien vorliegt.

Handlungsfeld 5: Forschung und Entwicklung

Da in Handlungsfeld 5 konkrete Zahlen und Summen abgefragt wurden, deren Vorhandensein primär dem BMWF bzw. BMUKK vorliegen, konnten nur wenige Stakeholder zur Datenerhebung beitragen. Als Vergleichswert stand im Jahr 2009 für indirekte Forschung zu BNE ein Betrag von rund 250.000,- € zur Verfügung. „Indirekt“ bedeutet dabei, dass es um Forschung geht, die einerseits Themen einer nachhaltigen Entwicklung betreffen und gleichzeitig einen Bildungsfokus aufweisen. Eine explizite Nennung von BNE ist dafür nicht notwendig. Die größte finanzielle Förderung im Bereich der indirekten Forschung kam durch das Forschungsprogramm Sparkling Science (rund 100.000,- €) zustande. Die meisten Entwicklungsleistungen entstehen auf der Anwendungsebene außerhalb universitärer Forschungseinrichtungen wie dem FORUM Umweltbildung, dem Bildungsförderungsfonds für Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung oder dem Zentrum Polis.

Der relativ guten Forschungsleistung auf Anwendungsebene steht ein großes Defizit an universitärer Forschung gegenüber. So gab es bis zur Fertigstellung der vorliegenden Studie im Juni 2010 keine institutionalisierten PH.D- oder Masterprogramme zu BNE. Außerdem existieren nach wie vor keine spezifischen Forschungsarbeiten zur Implementierung von BNE in Österreich. Dieses kritische Bild wird durch den Umstand gestärkt, dass bis dato nur drei Dissertationen zu BNE in ganz Österreich vorliegen.

Handlungsfeld 6: Internationale BNE-Kooperation im UNECE-Raum

Das sechste Handlungsfeld stellte sich unerwartet als eines der problematischsten und am schwierigsten zu bewertenden Handlungsfelder heraus. Auf den ersten Blick war dieser Bereich des UNECE-Reports der einzige, der nur positive Antworten aufzeigte. Auch wurde eine Vielzahl von verschiedensten Projekten mit einer sehr diversen Stakeholderbeteiligung aufgeführt.

Bei genauerer Analyse der angeführten Projekte und Initiativen hatten die meisten der gelisteten Beispiele allerdings keinen eindeutigen BNE-Fokus. Etliche Einträge, die in Folge keine Antwort auf die konkreten Fragen des Reports lieferten, mussten aus diesem Grund auch wieder gelöscht werden. Zusätzlich zeigt Handlungsfeld 6 das langjährige Problem eines sehr vagen und in erster Linie auf „Umweltschutz“ akzentuierten Bildes von nachhaltiger Entwicklung. Auch ist Österreich im internationalen Vergleich leider bei der Gleichsetzung subjektiv empfundener „guter Bildung“ mit dem Konzept von BNE keine Ausnahme, bzw. wird BNE zu selten mit echten Beispielen guter Praxis in Verbindung gebracht. Echte internationale Kooperationen zu BNE im engeren Sinn gab es demzufolge laut den Ergebnissen des vorliegenden Reports nur relativ wenige.

III. Zusammenfassung

Der vorliegende UNECE-Report basiert auf den subjektiven Wahrnehmungen und Reflexionen von ExpertInnen und Stakeholdergruppen aus der formalen, non-formalen und informellen Bildung bzgl. der Situation von BNE in Österreich. Auf Basis eines standardisierten Fragebogens dient der Report in erster Linie zur Beschreibung der Qualität der nationalen Umsetzung der UNECE-Strategie zu BNE. Darauf aufbauend muss der vorliegende Bericht auch im Sinne der Frage analysiert werden, welche konkreten Maßnahmen und Möglichkeiten in Zukunft angedacht werden müssen, um BNE-Prozesse in Österreich verstärkt unterstützen zu können. In diesem Sinne sind folgende zusammengefasste Schlüsselergebnisse des bundesweiten Reportingprozesses anzuführen:

- Der österreichische UNECE-Report 2010 wird von der UNECE voraussichtlich positiv aufgenommen werden.
- Im formalen Bildungsbereich und speziell bei den entsprechenden politischen Rahmenbedingungen zeigt der Report ein positives Bild von BNE in Österreich.
- Bei BNE-Netzwerkaktivitäten im schulischen Bereich ist Österreich innerhalb der UNECE voraussichtlich im Spitzenfeld vertreten.
- Im Bereich non-formaler und informeller Bildung besteht ebenso wie im Bereich der Qualitätssicherung bei Lehrplänen und Lehrmitteln noch großer Handlungsbedarf.
- Im Bereich der akademischen Forschung zu BNE und BNE-Prinzipien existieren aktuell zu wenige Aktivitäten.
- Nachhaltige Entwicklung wird in Österreich immer noch sehr abstrakt wahrgenommen – BNE sogar noch weit abstrakter.

- Das vorhandene Indikatorenset des Reporting erwies sich für einen echten Multi-Stakeholder-Prozess nicht als durchgängig praktikabel anwendbar.
- In Zukunft müssten weit mehr qualitative Studien BNE auf der Prozessebene untersuchen. Eine diesbezügliche Standortsbestimmung sollte dabei einen Schwerpunkt auf die Verbindung zwischen BNE und Curricula bzw. Unterrichtsprinzipien legen.
- Es existiert unter einzelnen Stakeholdergruppen immer noch eine starke „Berührung Angst“ zu BNE – nicht alle BNE-relevanten Initiativen konnten im Zuge des Reportingprozesses erfasst werden.

Abschließend sei noch auf einen vom Autor als sehr kritisch wahrgenommenen Umstand hingewiesen: Der Report zeigt klar, dass BNE innerhalb des österreichischen Bildungssystems noch immer viel zu selten als Qualitätskriterium wahrgenommen wird. Viel zu oft wird BNE unter einigen relevanten Stakeholdergruppen sogar als konkurrierendes Bildungskonzept verstanden. Mit Blick auf die nächsten fünf Jahre stellt sich daher die Schlüsselfrage, wie der Rest der UN-Dekade genutzt werden kann, um BNE als Qualitätskriterium in Österreich noch stärker zu verankern, und wie die einzelnen Stakeholdergruppen noch besser in diesen partizipativen Lernprozess integriert werden können.